

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Betrachtungen Über Sich Selbst Und Über Die
Dramatische Kunst**

Aus der französischen Handschrift übersetzt

Clairon, Claire Josèphe Hippolyte Leris de LaTude

Zürich, 1799

Eintheilung der Weiber-Rollen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8790

spielte, flößte ihr ein Mittel ein, die Scene durch das interessanteste Theaterspiel auszufüllen; sie fiel mir zu Füßen; sie ergriff eine meiner Hände, die sie mit Thränen benetzte; ihre langsam hergesagten, durch Schluchzen unterbrochenen Worte, gaben mir Zeit mich wieder zu erholen; ihre Blicke, ihre Bewegungen durchdrangen mich; ich stürzte in ihre Arme, und das Publikum belohnte diese Geistesgegenwart mit dem lautesten Beyfall. Eine gewöhnliche Schauspielerinn hätte sogleich geantwortet, und das Trauerspiel hätte kein Ende gehabt.

Eintheilung der Weiber-Rollen.

Alle Weiber-Rollen, ohne Ausnahme, erfordern das edelste Ganze; es sind Königinnen, Prinzessinnen, oder sonst Frauen vom höchsten Range. Ich theile sie in vier Fächer ein.
Mütter. Starke Rollen. Zärtliche Rollen. Vertraute.

Selten hat die gleiche Schauspielerinn Kraft

und Talente genug, sie alle zu spielen. Uebrigens erscheinen bisweilen im gleichen Schauspiel diese drey Fächer vereint; unentbehrlich ist's also, daß man zu gleicher Zeit drey Schauspielerinnen habe, und daß jede derselben an der Spitze eines dieser Fächer stehe.

Mütter.

Ich wünschte, daß die, welche sich Rollen von Müttern widmen, die erwachsne Kinder haben, wie Cleopatra, Agrippina, Semiramis, nicht mehr in erster Jugend wären.

Bis ins zwanzigste Jahr scheint's mir unmöglich, andere Kenntnisse zu besitzen, als die der Pflichten seines Geschlechts, der Empfindungen der Natur, und eines Theils der Macht der Liebe.

Das Studium des menschlichen Herzens, und der verschiedenen Leidenschaften, die es erfüllen, erfordert eine durch Zeit, Ueberlegung, Beyspiele und Erfahrung gebildete Vernunft. Diese Kenntnisse, ich weiß es wohl, erwirbt man sich nur durch's Alter;

allein das Publikum muß von Anfängern niemals mehr als nur begründete Hofnung nähren. Wer sehr viel weiß, würde sich gewiß nicht der Schauspielerkunst widmen. Vorurtheile und Despotismus machen diesen Stand allzu verhasst. Das glückliche Alter, wo man sich selber nicht kennt, ist das einzige, das ihn rechtfertigt. Allein ich wünschte, daß man Mütterrollen, ehe man fünf und zwanzig Jahre zurückgelegt hat, nicht übernehmen möchte; daß man wenigstens noch Ueberreste von Schönheit haben, und der Wuchs über das Mittelmäßige gehen würde. Selten scheinen die kleinen Weiber edel genug, oft fehlt's den allzugroßen an Grazie, und wenige sieht man ohne einiges Mißverhältniß im Ganzen. Noch mehr: Der theatralische Wohlstand erlaubt nicht, daß der Wuchs der Männer vom Wuchs der Weiber verschlungen werde.

Starke Rollen.

In dem, was ich starke Rollen nenne, wie Emilie, Electra, Hermione, wünsch

ich den größten Charakter des Stolzes im Ganzen, die beweglichste Physiognomie, und eine Stimme voll Würde. Gang, Blick, alle Bewegungen müssen Muth, und sogar Kühnheit ankündigen; man muß sich aber wohl hüten, den Schein der Kühnheit mit dem Schein der Frechheit zu vermengen! Ersterer rührt oft von der Erhabenheit der Seele her; der andre hingegen verräth beynahe immer nur Niedrigkeit. Adel des Bluts, Reinheit der Sitten, Bescheidenheit des schönen Geschlechts, müssen niemals verschwinden; selbst in den größten Ausbrüchen der Liebe, der Verzweiflung und der Rache, muß man jener ihre Sitten und Gewohnheiten finden.

Man sagt, die Natur habe nur Einen Ausdruck. Es mag seyn; in so ferne nur der äussere Anstand mich belehrt, welchen Rang, und welche Sitten die Person habe, die mich rühren will.

Jeder Stand hat verschiedene Bestimmungen; der Tagelöhner hat nicht die Haltung des Bür-

gers, der sich seiner bedient; der Bürger ist schüchtern vor dem Großen; der Adel nähert sich denen, die ihm befehlen, nur mit einer Miene der Ergebenheit; und Alle, ohne Ausnahme, schlagen vor ihrem Beherrscher die Augen nieder.

Die Schaubühne ist nur die Vorstellung des Erhabensten, was man in der Welt sieht; die Reinheit der Ausdrücke, deren man sich im Trauerspiele bedient, die Wichtigkeit der Begebenheiten, die Würde der Personen beweisen genug, daß nichts darinn willkürlich seyn soll; daß man darinn niemals den Schein der Unanständigkeit und einen niedrigen Ton dulden --- daß man nicht in pöbelhaften und zügellosen Sitten seine Muster suchen müsse, und daß es unmöglich sey, in der gleichen Einfassung einen Raphael 12.) und einen Callot 13.) zu vereinen.

Zärtliche Rollen.

Zärtliche Rollen erfordern eine sanfte Physiognomie, einen rührenden Ton der Stimme,

leichtfließende Thränen, weiches und seltenes Gebhrdenspiel, ein bescheidenes Ganzes, einen abgemessenen Gang, einen zierlichen Wuchs, und diesen, wenn es möglich ist, im Verhältniß der mittlern Figuren. Die kleinen Weiber scheinen länger jung; und Alles, was noch an die Kindheit zu gränzen scheint, rührt desto leichter.

Der größte Theil der Schauspielerinnen in diesem Fache stellt nur erfahrungslose, schüchterne Mädchen vor, die sich selber kaum die Liebe, die sie fühlen, und die sie einflößen, gestehen dürfen; ich ermahne daher jede aus ihnen, die Miene der Reinheit und der Aufrichtigkeit, die ihr Alter und ihr Rang erfordern, niemals aus den Augen zu verlieren. Indem man alles, was die Liebe Zärtliches einflößen kann, schildert, muß man hinwieder mit Sorgfalt alles vermeiden, was Wollust mahlt; der Ton, die Haltung, der Blick einer Coquette, oder eines ver-
buhlten Weibes, können niemals zur Un-

schuld passen. Das Trauerspiel soll die Schule reiner Sitten seyn, so wie es die Schule großer Handlungen ist.

Vertraute.

Fürs Fach der Vertrauten wünsch' ich ein Frauenzimmer von einem Alter, das fähig ist Zutrauen einzuflößen; von einer klugen und anständigen Physiognomie, die niemals aussert die Bühne ihre Blicke wirft, und dennoch Theil genug daran zu nehmen scheint, um im Gemälde bemerkt zu werden; ohne inzwischen Ansprüche zu machen eine der vornehmsten spielenden Personen zu seyn, ausgenommen in einem, dem ähnlichen Falle, den ich oben angeführt habe.

Kleidung.

Ueberhaupt verlange ich von allen Frauenzimmern die ängstlichste Aufmerksamkeit auf ihre Kleidung. Das Kostüm trägt sehr viel zur Täuschung des Zuschauers bey, und der Schauspieler nimmt desto eher den Ton seiner